

Grundsatzfrage: Geld in guten Unterricht investieren?

Beitrag von „Scooby“ vom 3. Oktober 2011 22:00

Zitat von Silicium

was man gegen die These hervorbringt, dass der Unterricht um so teurer ist, je größer das Wissen der Schüler ist, die unterrichtet werden

Das Argument ist einerseits nicht von der Hand zu weisen, reduziert aber andererseits die komplexe Aufgabe "Unterricht" einzig auf das zu vermittelnde Sachwissen. Andere Faktoren, wie z.B. die "Schwierigkeit" der Lerngruppe (sei sie durch die Heterogenität (GS) oder schwierigen sozialen Hintergrund bedingt (HS)) bleiben außen vor. In Bayern ist es z.B. so, dass m.W. Sonderpädagogen, die zwar sehr kleine Klassen, aber dafür extrem unterschiedliche Kinder mit ihren individuellen Handicaps unterrichten, gleich bezahlt werden wie Gymnasiallehrkräfte. Auch das kann man als gerecht empfinden.

Das Thema mit der unterschiedlichen Bezahlung hab ich für mich persönlich schon lang durch, es ist müßig. Es gibt für die Gleichbezahlung gute Argumente, genauso gibt es die auch für ein unterschiedliches Anfangsgehalt und es bleibt jeder Lobbygruppe vorbehalten, diese Argumente immer und immer wieder zu wiederholen. Ja, ich sehe auch Ungerechtigkeiten im System, v.a. im Bereich der Führungspositionen: Es kann nicht gerecht sein, dass der Leiter einer großen Brennpunkt-Ganztageshauptschule in München genauso mit A14 nach Hause geht wie der Oberstudienrat, der sich seit 15 Jahren ohne größeren Einsatz seinen Beamtenhintern plattsitzt. Aber ich hadere nicht täglich damit, sondern habe für mich beschlossen, dass mich persönlich das "normale" Lehrerdasein auf Dauer nicht ausfüllt und habe deshalb den Weg in Richtung Schulleitung/Fortbildung/Multiplikatorentätigkeit eingeschlagen: Weil's interessant, fordernd und abwechslungsreich ist, aber - ein klein wenig - auch deswegen, weil es die einzige Möglichkeit ist, auch schon als junger Lehrer mit mehr Gehalt nach Hause zu kommen. Abgesehen davon sehe ich die größere Ungerechtigkeit eh weniger in der unterschiedlichen Eingangsbesoldung als mehr in der völligen Abwesenheit von leistungsbezogenen Gehaltsbestandteilen.

Nochwas zu deiner These von oben:

Mit deinem Argument würde der Gymnasiallehrer jedoch - konsequent zu Ende gedacht - auch nur bei A11/12 landen, weil die ganzen A13/14/15 - Stellen dem akademischen Mittelbau vorbehalten blieben, die weit komplexeren Stoff vermitteln als der Gymnasiallehrer, sich in der Realität jedoch von einem befristeten E13-Vertrag zum nächsten hangeln. Den Lehrstuhlinhaber lassen wir mal außen vor, der unterrichtet ja eh kaum mehr selbst und wird wieder aus anderen Gründen besser bezahlt.